

Mod	Ton
	Stadtkulisse hupende Autos, Verkehr, Menschenmengen
Ach Leute - in der Stadt fühle ich mich einfach am wohlsten. Hier bin ich aufgewachsen... direkt an ner riesigen Straße, die früher noch Kopfsteinpflaster hatte	
	der Stadtlärm verstärkt sich durch Autos, die über Kopfsteinpflaster rasen
Ich fühle mich einfach am wohlsten, wenn ich viele Menschen um mich habe.	
	"Verpiss dich vom Fahrradweg!"
Ist doch viel geiler, sich sein Umfeld bewusst aussuchen zu können, anstatt irgendwo aufm Land zu leben, wo immer nur dieselben 13 Leute in der Kneipe sitzen.	*Kneipenathmo*
	"Ex oder Kelly-Fan!"
	Musik Edvard Grieg: Peer Gynt
Aber ganz ehrlich: So langsam stehe ich allein da mit dieser Leidenschaft fürs Urbane. Spätestens seit Corona zieht es doch alle nur noch raus. Stadt ist der letzte Dreck. Spaziergänge durchs Grüne werden zum reinigenden Akt der Achtsamkeit hochgejazzt. Auf Insta fühlt jeder zweite ein #Vanlife an der Algarve. <u>Sowas</u> hier wird unironisch gehört und für gut befunden:	

	<i>Hey, du musst ja nicht weit weg, du musst nicht ewig warten. Du musst eigentlich auf gar nichts warten. Du kannst jetzt da raus, es ist eher ne Handlungsfrage, ob du 'n Abenteuer erlebst oder nicht.</i>
Und ich sag's wie's ist: Ich kann nicht behaupten, all das würde nichts mit mir machen. Auch ich komme langsam ins Zweifeln...	
	Amtsatmo, Formulare werden ausgefüllt, es wird gestempelt
	“So, ... herzlich Willkommen in der anonymen Heuchlerhilfe, Sie bezeichnen sich also als Stadtkind... aber hier steht, dass Sie sich in letzter Zeit vermehrt nach Spielplätzen ohne Spritzbesteck im Sandkasten sehnen...”
Ja, na klar...	
	Dass Sie keine Lust mehr auf Rennradfahren durch den Straßenverkehr haben und sich deshalb im Lockdown ein viel zu teures Gravelbike für unbefestigte Straßen in der Natur gekauft haben...
Ja, stimmt auch.	
	Sie sollen sogar letztens beim Familienausflug in den Rheingau ganz interessiert am Schaufenster des örtlichen Maklers gestanden haben und gesagt haben - ich zitiere: “Guck mal, und mit dem Regio sinds auch nur 43 Minuten nach Frankfurt.”
Jahaaa! Ich geb's ja zu. Langsam aber sicher.. spür ich da schon sowas... wie... naja, so ne Art Sehnsucht. Eine Sehnsucht danach, allem, was ich hier eben noch - und die vergangenen 30 Jahre - abgefeiert habe... hinter mir zu lassen. Die Stadt ist ja irgendwie so ne Art Manifest für alles, was schief läuft mit unserer Spezies. Zu voll, zu laut, zu dreckig... zu	

wenig... Natur.	
Aber einerseits gebe ich mich dieser Sehnsucht hin und jaaa... mach all das, was mir da gerade vorgeworfen wurde... Andererseits frage ich mich auch: Was ist da passiert? Ich traue der Sehnsucht nach Natur nicht, weil es sich anfühlt, wie ein Insta-Trend, der ein bisschen zu sehr ins Reallife geschwappt ist.	
	Scheinbar ist Natur uns viel, viel wert. Und ich glaube, genau darin liegt ein Problem.
Was, wenn aus Liebe zur Natur ganz schnell eine Ideologie wird? Und zwar eine urkonservative. Eine Ideologie, die gesellschaftlichen Fortschritt verdammt und am Ende vielleicht sogar verhindert? Packt, das Mückenspray ein, es wird dreckig. Heute nehmen wir uns die Natur vor!	
	EIN MANN. EINE NATUR. EIN KAMPF GEGEN DEN ZEITGEIST. DAVID – VS. – WILD.
Ich bin David Ahlf und das ist STUDIO KOMPLEX.	
Diesen Podcast gibts übrigens schon etwas länger, diverse Folgen gibt es also nachzuhören. Zum Beispiel in der ARD-Audiothek!	
So, jetzt aber rein in die Natur...	
	besinnliche Naturklänge-Meditationsmucke dudelt los
erstmal tief einatmen...	
	besinnliche Naturklänge-Meditationsmucke steht kurz frei

und wieder ausatmen...	
	besinnliche Naturklänge-Meditationsmucke steht kurz frei
und jetzt mal innehalten und sich fragen:	
	besinnliche Naturklänge-Meditationsmucke bricht ab (bitte ohne Effekt hahaha)
<p>Was zur Hölle meinen wir eigentlich, wenn wir von "Natur" sprechen? Bevor wir hier nämlich alles mit der Machete alles kurz und kleinhacken, sollten wir das wohl erstmal klären.</p> <p>Stellt sich aber raus: Hier fängt das Problem schon an. Wikipedia zum Beispiel definiert "Natur" als alles, was nicht vom Menschen geschaffen wurde.</p> <p>Da geht ja schon los. Parkanlagen: Keine Natur - Unsere Wälder: Keine Natur, weil auch der irgendwann mal angelegt wurde. Hunde: Keine Natur, weil vom Menschen gezüchtet.</p>	
<p>Was also, wenn "Natur", wie sie oft verstanden wird - nämlich so als Urzustand des Planeten -, überhaupt nicht mehr existiert. Unsere Sehnsucht nach ihr schon allein deshalb Quatsch ist.</p>	
	<p>Wenn man jetzt versuchen würde, Natur von Kultur oder Natur, von Technik zu trennen. Und diese ganze Debatte, die wir heute haben um das sogenannte Anthropozän, also quasi die Zeit, wo der Mensch zu einer geologischen Kraft geworden ist, dann sehen wir natürlich, dass man das auf den ganzen Planeten ausdehnen kann, also die ganze Erde ist man es auf die Spitze treiben will, eigentlich heute nicht mehr in so einem eigentlichen, nüchternen Sinne Natur, sondern ist durch und durch, durch menschliche Handlungen, durch menschliche Technik, durch menschliche Praxis geformt. Das heißt, wir finden die Natur eigentlich gar nicht, wenn</p>

	<p>wir sie heute noch suchen. Also Natur ist immer dann gefragt, wenn man darüber sprechen will, was früher alles besser war. So kann man es vielleicht zuspitzen.</p>
	<p>*FX DvW, Swoosh und martialische Musik* Eieiei, Natur ist bloß ein verkapptes Früher-war-alles-besser? Da lehnt sich Sascha ganz schön weit aus dem Fenster. Aber dafür ist er als Davids Coach in diesem Kampf gegen die Natur ja da. Gestatten: Sascha Dickel. "Ich bin Professor für Medien, Soziologie und Gesellschaftstheorie an der Johannes Gutenberg Universität Mainz. Und ich beschäftige mich vor allen Dingen mit Fragen zum Spannungsfeld von Technik, Medien und Gesellschaft." Sascha sieht in der Sehnsucht nach Natur und Natürlichkeit eine Form von Konservatismus. Und zwar eine problematische. Kann der Coach David mit dieser Position auf seine Seite ziehen? Oder lässt sich David am Ende doch von der Natur einlullen, die als vage Sehnsucht bereits an seiner urbanen Schale zu nagen beginnt? *FX Swoosh Musik zu Ende*</p>
<p>Naja, erstmal finde ichs natürlich richtig geil, Sehnsucht nach Natur als Konservatismus zu framen. Passt ja perfekt in meine selbstkritische Überlegung, was es mit dem Natur-Hype so auf sich hat. Eben auch meinem eigenen. Ich meine klar.. ich werde älter... habe Kinder... ist meine Sehnsucht am Ende einfach ein erstes Symptom einer konservativen Krampfader?! Dann sollte ich ihr ja wohl erst recht nicht über'n Weg trauen!</p>	
	<p>Ach David, es ist ganz schön, dass du das sagst: Du bist einfach ein richtiger Mensch.</p>
<p>Perfekt. Das hat mir ja gerade noch gefehlt. Gerade dachte ich, Sascha Dickel macht jetzt hier nen Alleingang und erklärt mir, warum Natur wirklich nur was für Konservative ist - kommt schon der nächste um die Ecke und will mich ziemlich sicher vom</p>	

Gegenteil überzeugen, wa?	
	<p>Weil ja, weil guck mal, wir Menschen generell, es geht mir ja ganz genauso. wir Menschen, wir werten ganz schnell. Wir sagen, dann: wenn das Eine gut ist, dann muss es auch etwas Schlechtes geben, Und dann fangen wir an, so wie du das gemacht hast. Dann verurteile ich plötzlich jetzt dieses Stadtleben, dass da jetzt alles scheiße. Und so weiter. Es hat ja beides etwas....Und diese Ambivalenz sozusagen wieder hinzubekommen, als moderner Mensch wieder zurückzufinden zu den Wurzeln, zu diesem Ursprung, dieser Sehnsucht, und die, glaube ich da glaube ich ganz. Ich glaube es nicht nur, sondern meine Berufserfahrung. Ich arbeite mit Menschen in der Natur, über Natur und so, weil ich habe damit ja ständig zu tun, die ist echt. Also ich würde dieser Sehnsucht in dir wirklich trauen. (...)</p>
	<p>*FX DvW, Swoosh und martialische Musik* Trau deiner Sehnsucht, David. Sagt unsere erste Challenge: Paul Wernicke von der Wildnisschule Hoher Fläming. “Ich arbeite mit Menschen in der Natur über die Natur und am allerliebsten lausche ich mit meinen Kindern zusammen der Amsel, wenn sie richtig krass abgeht.” Bringt dieser Vogelfreund David dazu, seiner sich anbahnenden Naturliebe nachzugeben?</p>
	<p>Eine epische Schlacht zeichnet sich ab. Natur gegen Zivilisation. Sascha gegen Paul. David vs Wild. *FX Swoosh Mucke zu Ende*</p>
<p>“Als moderner Mensch wieder zurückzufinden zu seinen Wurzeln” hat Paul eben gesagt. Und sofort zuckt ein kleiner Sascha Dickel in mir zusammen, der ja schließlich eben gesagt hat:</p>	

	Natur ist immer dann gefragt, wenn man darüber sprechen will, was früher alles besser war.
Was glaubt Paul denn, was passiert, wenn wir nicht auf ihn hören. Wenn wir nicht zurückzufinden zu diesen Wurzeln? Und uns nicht rein begeben in die Natur?	
	Also richtig traurig oder fast traumatisierend ist es ja dann für für eine Spezies, wenn der Kontakt nicht mehr stattfinden kann, wenn es zu spät ist. Und das gibt es glaube ich inzwischen auch sehr häufig, sonst würde es Menschen nicht geben, die Natur so stark zerstören können.-Und das passiert ja gerade im Augenblick sehr vehement, dass an bestimmte Ecken einfach nicht hingeschaut wird oder bestimmte Sachen nicht zu Ende gedacht werden. Sonst. Sonst könnte man das glaube ich nicht tun. Ich bin sehr fest davon überzeugt.
Der Soziologe Sascha sieht schon auch die menschengemachte Umweltzerstörung. Dass man die nur bekämpfen könne, indem man intensive Naturerlebnissen nachgeht... und der Sehnsucht nach den eigenen Wurzeln traut... daran glaubt er...	
	Überhaupt nicht. Glaube ich keine Sekunde dran. Das ist dann glaube ich auch wieder so ein Deutungsmuster. Man muss die Dinge erst persönlich erfahren, um sie auch wirklich beurteilen zu können. Das glaube ich nicht Das Wissen, was wir über die Welt haben, ist größtenteils vermitteltes Wissen. Das Wissen, was wir durch persönliche Erfahrungen haben, ist verschwindend gering.
Was Sascha antreibt, unsere Vorstellung von Natur so zu hinterfragen, ist eine Beobachtung, die er macht. Eine Art gesellschaftlicher Fetisch. Eine Fetischisierung von Natur und auch: Natürlichkeit.	
	Ein gutes Beispiel, so ganz aus dem Alltag ist so die Kuhmilch. Also da sehen wir dann Bilder von Kühen, die glücklich irgendwo auf der Alm

	<p>grasen und auch so eine Kuhglocke tragen. Und da kommen Bilder von Heidi in den Sinn. Und das hat natürlich überhaupt nichts mit moderner Viehwirtschaft zu tun. Die ist natürlich hochgradig technisiert und sie ist auch dann nicht diesem Idealbild entsprechend, wenn es um Biolandwirtschaft geht. Also heutige Landwirtschaft ist durch und durch technisiert und wir rücken die aber irgendwie in so ein, in so ein Bild einer heilen Welt, wenn wir sagen Ah, diese Milch ist aber natürlich. Ein Gegenbeispiel, eine pflanzliche Milch-Alternative, also etwa Sojamilch, Hafer, Milch. Da sehen wir dann oftmals den Einwand: "Das ist aber alles künstlich. Schaut doch mal an, was da drin ist. Das ist ja alles gar nicht mehr natürlich." Wieso halten wir die Natürlichkeit hoch und verdammen die Künstlichkeit und das Technische? Das sind doch gerade die Dinge, die uns als Gesellschaft oder sogar den Menschen als Kulturwesen ausmachen.</p>
<p>Wenn wir über Natur sprechen, landen wir ganz schnell bei Natürlichkeit.</p>	
	<p>Werbe-Zuschnitt "natürlich"</p>
<p>Sascha sieht in der Begeisterung für Natürlichkeit ein echtes problem. Weil so getan wird, als sei Natürlichkeit gleichzusetzen mit Gutem... Gesunden...</p>	
	<p>Weil wir damit Dinge idealisieren, die gar nicht idealisierenswert sind. Also wir kritisieren bestimmte Phänomene aus den falschen Gründen, und wir bejahen Phänomene aus den falschen Gründen. Natürlich muss man genau angeben, was denn meiner Meinung nach die falschen Gründe sind. Und das hat was damit zu tun, dass ich denke, dass wir oftmals, wenn wir zum Beispiel etwas kritisieren, weil es vermeintlich unnatürlich ist, wir gar nicht die gesellschaftlich relevanten Probleme adressieren. Also wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die Falschen, eben leichter zu thematisieren Aspekte eines Themas und wir drücken uns um die schwierigen, um die komplexeren, um die ambivalenten Dinge eigentlich herum.</p>

<p>Und weil das noch ein bisschen meta ist, hat Sascha ein Beispiel, was er damit meint:</p>	
	<p>Das liegt mir natürlich auch als Soziologe sehr nahe, diese Diskurse um Schönheit heute in der medialen Welt zu verfolgen. Also etwa, wenn es um Filter-gefilterte Bilder auf Instagram geht oder um so etwas wie das Zurückgreifen auf Botox oder gar die ästhetische Technologie. Da wird oftmals gesagt Na ja, das ist doch nicht gut, wenn die jungen Leute sich so unnatürlich inszenieren oder sogar ihre Körper so unnatürlich verformen. Das ist ja auch irgendwie nicht richtig. Und auch hier sieht man, dass dieser Rückgriff auf Natürlichkeit gegenüber Technik und Künstlichkeit die eigentlichen Probleme noch gar nicht anspricht. Also zum Beispiel so etwas wie Homogenisierung von Schönheitsidealen, sozialer Druck, der durch bestimmte zirkulierende Bilder hervorgerufen wird. Also das sind alles gesellschaftliche Probleme und eigentlich gesellschaftlich adressierende Probleme. Wir können die aber gar nicht als gesellschaftlich relevante Probleme und gesellschaftlich gemachte Probleme gut adressieren, wenn wir uns an dieses einfache Schema natürlich versus unnatürlich halten.</p>
	<p><i>Musik</i></p>
<p>Jetzt muss man natürlich schon auch auseinanderhalten: Nur, weil ich gern mal im Wald spazieren gehe oder meine Kinder nicht nur Beton sehen sollten... laufe ich nicht Gefahr, sofort zum Natürlichkeits-Freak zu werden.</p>	
	<p>K*urzer Trenner DvW* Aha ... Kaum hat David sein Camp aufgeschlagen und erste Nahrung für seine These gefunden, kommt er ins Wanken. Was er nicht ahnt: Im Hintergrund hat das David vs. Wild"-Team zu allem Überfluss schon die nächste Challenge vorbereitet: Ein Gespräch mit... "Heike Molitor, ich bin..." Und Heike Molitor zeigt David, dass die Natur ihre</p>

	GANZ EIGENEN Gesetze hat.
ja... und offenbar recht heilsame Gesetze. Und wenn wir hier die große Natur-Party crashen wollen, müssen wir wohl auch darüber sprechen.	
	<p>Es hat was mit Wohlbefinden zu tun. Ich habe da natürlich ein anderes Mikroklima, Das wirkt sich aus. Ich bin auch nicht so abgelenkt. Wenn wir jetzt von Stadt als Gegenpol sprechen, wo es unglaublich viele Reize gibt, gibt es im Wald natürlich auch viele Reize. Also wenn man genau hinguckt, kann man unglaublich viel entdecken. Aber erst mal hat es einen sehr beruhigenden, eine sehr beruhigende Wirkung. Und auch da bestimme ich sozusagen das Tempo selber. Es macht einen Unterschied, ob ein Tempo um mich herum stattfindet oder ob ich mich darauf einlassen kann.</p> <p>Es öffnen sich Perspektiven und das hat natürlich auch was mit körperlicher Gesundheit zu tun. Bewegung ist ganz wichtig und auch Unterschiedlichkeit in der Bewegung. Der Boden macht dann doch einiges aus, aber eben auch das seelische Wohlbefinden. Das dürfen wir, glaube ich, nicht unterschätzen.</p>
Nagut, dann unterschätzen wir das nicht. Aber ich will es ja auch nicht überschätzen. Geht gar nicht, findet Heike Molitor. Schließlich sei uns Natur einfach viel näher als alles andere.	
	<p>Ja, letztlich sind wir ja aus der Natur gekommen. Also wenn man das evolutionsbiologisch betrachtet, dann sind wir in Verbindung mit der Natur entstanden. Und das ist unser evolutionäres Erbe, wo man auch heute noch fragen kann Wo fühlt sich der Mensch eigentlich am wohlsten? Dann sind es genau die Orte, die gibt es, die Savannen Theorie, die eben sagt, es sind so halboffene Landschaften, wo es verschiedene Baumgruppen gibt, wo es auch eine Landschaft gibt, die einigermaßen rätselhaft ist, also auch Schutz bietet, die irgendwo Spuren von Wasser aufzeigen. Also das</p>

	<p>ist tatsächlich etwas, was man auch heute noch beobachten kann, dass das Landschaften sind, die uns am meisten ansprechen. Insofern kann man eigentlich den Mensch ohne Natur gar nicht denken, auch wenn wir heute mitunter die Vorstellung haben, Menschen wachsen in Städten auf und die haben gar keinen Bezug zur Natur. (...)</p>
<p>So wie ich. Ich wollte den Naturhype für einen Modetrend halten.</p> <p>Aber ist es vielleicht viel eher meine Liebe für die Stadt, die vorübergeht? Wende ich mich einfach endlich meinem evolutionären Erbe zu? Für Heike Molitor bin auch ich als Stadtmensch viel näher an Natur als ich glaube.</p>	
	<p>Es gibt den Park direkt vor der Tür. Das heißt, jeder Mensch ist irgendwie auch in Verbindung mit Natur groß geworden oder lebt in Verbindung mit Natur. Das heißt auch für Erwachsene. Sind diese Natur Begegnungen eigentlich schon in dem evolutionären Erbe ja so fest verankert, dass wir uns davon nicht lösen werden.</p>
	<p>*FX Swoosh und Offstimme*</p> <p>“Ein völlig unerwartetes Problem rollt auf David zu! Auf seinem bisherigen Weg konnte er zwar viele Hindernisse aus dem Weg räumen – aber mit dem evolutionären Erbe der Menschen anlegen? Das erscheint ihm dann doch eine Nummer zu groß. Hilfesuchend wendet sich der Kandidat an seinen Coach Sascha.</p>
	<p>Ja, das ist ein wunderbares Beispiel, weil natürlich finden wir oftmals Grünflächen toll. Ich lebe auch eine Stadt, wo es viele Grünflächen gibt. Ich mag nicht in der Stadt wohnen, wo alles mit breiten Straßen zugestampft ist. Aber bei einer Grünfläche in der Stadt, da würde ich sagen, sieht man wunderbar: Hier geht es nicht darum, eine Natur aufrechtzuerhalten im Sinne von einem Bereich, der von der von Kultur und Technik so unangetastet ist, sondern wenn Sie eine Fläche in der</p>

	<p>Stadt haben wollen, dann müssen Sie jede Menge Kultur, gesellschaftliche Praxis und Technik mobilisieren, um das zu schaffen. Eine Grünfläche in der Stadt ist ein durch und durch künstliches Produkt. Und ich finde das nicht gut, weil es natürlich ist, sondern weil es ein besserer städtischer, moderner Lebensraum ist. Also das ist eine andere Argumentation, als zu sagen, wir wollen eine Grünfläche haben, weil sie so natürlich ist. (...)</p>
<p>Und da sind wir wieder bei Saschas Hauptkritikpunkt: Allzu oft wird über Natur gesprochen - in Opposition zu Technik oder Kultur.</p> <p>Aber seine Kritik geht dementsprechend auch in die andere Richtung: Wo moderne Gesellschaften das Bedürfnis entwickeln, sich von Natur loszusagen.</p>	
	<p>in der modernen Gesellschaft steckt die Idee von Naturbeherrschung. Also eigentlich ist einer der der Leitprinzipien der modernen Gesellschaft, in der wir heute leben, dass man diese, diese Kontingenz, diese Unberechenbarkeit des Natürlichen ausschaltet oder möglichst weit abtrennt und dem eben eine menschengemachte Berechenbarkeit entgegenstellt, über die wir dann quasi entscheiden können, also quasi über das, was gesellschaftlich gemacht ist, können wir entscheiden. Und das, was natürlich ist, so kann man sagen, das entzieht sich irgendwie unserer Verfügbarkeit. Man will die Natur zähmen, abwehren, sich zu eigen machen, in Kultur verwandeln und dadurch in irgendeiner Form auch wieder loswerden. Und daran sieht man. Selbstverständlich auch, dass dieses Projekt von Naturbeherrschung freilich auch scheitern muss. Also ganz funktioniert das nicht. Wir können diese unbeherrschbaren Dinge nicht vollständig beherrschen. Wobei ich auch sagen würde Dieses Unbeherrschbare, dieses Unverfügbare, das muss man gar nicht notwendigerweise Natur nennen. (...)</p>
<p>Und zwar, weil wir sonst der Natur wieder so einen Sonderstatus</p>	

<p>verleihen. Eine aktive Rolle in einem Spiel um Leben und Tod. Hier die modernen Gesellschaften, die alles beherrschen wollen. Und da die Natur, die sich nicht beherrschen lassen will und es uns dann so richtig zeigt!</p>	
	<p>Die Natur macht da gar nichts. Natur schlägt da nicht zurück. Die. Gesellschaftlich kulturellen Praktiken schlagen auf sich selbst zurück. Also das ist auch so ein Zug dieser konservativen Erzählung, der Natur irgendwie eine Form von Agency zu unterstellen. Die Natur handelt dann, die ist wie so ein Subjekt, die macht auch, was die will, auch was die will, wieder in Ordnung gebracht werden. Die wendet sich jetzt gegen den Menschen. Das ist alles, würde ich sagen, eine sehr, sehr konservative Deutung des Natur-Kultur Verhältnisses.</p>
<p>Eine Deutung, die den Fakt verschleiern könnte: Das allermeiste, was so wirklich unkontrollierbar ist, ist am Ende gar nicht so sehr Natur. Sondern menschengemacht.</p>	
	<p>Die meisten Unwägbarkeiten des Lebens, mit denen ich so konfrontiert bin. Die haben mit Natur wenig zu tun. Also wenn ich rausgehe auf die Straße und muss mich mit den Unbillen des wilden Autoverkehrs auseinandersetzen. Gerade hier in Wiesbaden, wo ich lebe ein großes Problem! Dann hat das mit Natur wenig zu tun. Und wenn wir heute mit den Konsequenzen des Klimawandels umzugehen haben, hat das auch erst mal wenig mit Natur zu tun, weil es eben um den menschengemachten Klimawandel geht. Das heißt, die meisten Dinge, die wir heute so als die Kontingenzen unseres Lebens erleben oder das, was so auf uns zurückfällt, uns wieder einholt, das sind eigentlich Resultate von gesellschaftlicher Praxis. Und da hat es auch keinen Sinn zu sagen Ach, weichen wir doch mal auf Natürlichkeit aus. Wenn wir das konsequent zum Beispiel auf den Klimawandel gemünzt zu Ende denken würden, könnte man ja sagen Na ja, so, also die Welt, die wird sich schon wieder in Ordnung bringen, so nach ein paar Jahrzehnten, Jahrhunderten, Jahrtausenden, JahrMillionen. Und das große natürliche Universum, das schert sich eigentlich sehr wenig um den menschengemachten</p>

	<p>Klimawandel. Der ist halt unser Problem. Der ist Problem unserer gesellschaftlichen Praxis und die müssen wir wieder durch andere gesellschaftliche Praktiken in den Griff bekommen.</p>
	<p>Musik</p>
	<p>FX Swoosh und Offstimme: “Und mitten in dieser hitzigen Debatte wird es bei David vs. Wild plötzlich emotional. David und Paul setzen sich ans Lagerfeuer – und sprechen über vergangene Zeiten. Und Paul überrascht David mit einem intimen Geständnis. Denn Paul war selbst mal ein Stadtkind und hatte zur Natur nur wenig Bezug – bis zu einem ganz besonderen Augenblick.</p>
	<p>Es gab so ein Moment, wo mir plötzlich klar wurde, es ist ein ganz einschneidendes, ganz einschneidendes Erlebnis. So ziemlich bildhaft vor Augen. Ich bin dann. Ich habe oben irgendwas gelesen in Bern, so im ersten Stock gewohnt, in Pankow. Also dieses Mietshäuser Bauten waren so Altbauten. Und dann bin ich Basis runtergelaufen auf dem Hof und stand vor so einer großen Esche. Und diese Esche ist quasi vier Stockwerke, fünfter Dachboden übers Dach hinaus. Und plötzlich kam mir so die Idee Kindheitserinnerung. Ich habe da meine Feinde dran festgebunden und wir haben die Länderspiel Spiel gegen einen Totempfahl gespielt. Dann weiß ich das alles. Wir haben ja Fußball gespielt. Ich bin da jeden Tag lang gelaufen, um die Mülleimer runterzubringen. Und plötzlich ist mir so reingefahren, dass ich diesen Baum, den ich als Kind so als selbstverständlich angenommen habe und auch geliebt habe. Ich habe mit ihm gesprochen und plötzlich jahrelang nicht mehr gesehen habe, als ob er nicht da gewesen wäre. Als ob das so was ein Gegenstand wurde. Einfach. Ich habe den wirklich nicht wahrgenommen, obwohl ich jeden Tag den Müll unterbringen musste und daran vorbeigelaufen bin und ist mir so einen Augenblick so richtig tief reingefahren und dann und dann habe ich ihn so umarmt und da gab es schon, dass da wie so ein eiskaltes kleines bisschen abgetreten, So, aber es hat mich wirklich richtig gepackt, also es</p>

	<p>hat mich durchschüttelt, und das hat mich so verrückt. Und seitdem, seitdem will ich wissen, also irgendwie, das war, ich brauchte wahrscheinlich auch so ein Erlebnis, um mich so richtig wach zu rütteln. Das war in anderen Worten, die ich gar nicht so unbedingt reinpacken, wahrscheinlich trotzdem diesen Vorschlaghammer auf den Kopf.</p>
<p>Paul hat seinem Stadtleben den Rücken gekehrt und ist Wildnispädagoge geworden. Er hat eine Wildnisschule gegründet und zu ihm kommen die unterschiedlichsten Menschen... aus den unterschiedlichsten Gründen... und sie erleben gemeinsam die Natur.</p>	
	<p>Ich habe den absoluten Traumjob. Ich sehe mich als eine der reichsten, privilegierten Menschen, weil ich lebe in der Natur, die ist bombastisch. Das ist wirklich eine Perle hier mit meinen Kindern, meiner Familie auf dem Hof. Ganz schön privilegierter Typ, auf jeden Fall ganz schön fies. Deswegen haben wir auch so eine offene Politik. Hier können viele Leute herkommen. Sollen auch. Und schön ist, wenn unsere Arbeit so wirkt, dass das über über mich als Person hinausgeht, sondern so der Sache an sich dient.</p>
<p>Und was ist die Sache an sich?</p>	
	<p>Die Natur braucht eine neue Stimme. Also das ist, das sehe ich als ganz schwingt so im Hintergrund mit den Tieren, den Pflanzen wieder eine neue Stimme zu geben. Die haben alle Bedürfnisse. Wir teilen alle den gleichen Lebensraum. Wie können wir die denn wieder neu verstehen? Und Spuren lesen? Ist so was wie so eine Schrift, wenn du Zeichen und Spuren im Boden interpretieren und lesen und. Stehen kannst, liest du ja ein stückweit in der Vergangenheit, was es hier gestern, vorgestern, teilweise auch vor tausenden Jahren passiert, wenn die Landschaft anguckst, die Spuren, die die Eiszeit hinterlassen hat oder unsere eigene Kultur. Und die Vogel sprache wiederum bringt dich in den absoluten Moment, weil du dann angehalten bist in dem Moment völlig offen zu sein und so gut wie es geht wertfrei um dich zu fragen Was höre ich gerade? Wie klingt dieser</p>

	Moment in diesem Augenblick? (...)
<p>Natur und Tiere neu verstehen lernen, will Paul. Tun wir das nicht - daran glaubt er ganz fest - fahren wir unsere Spezies an die Wand. Sascha meinte vorhin ja, um das zu begreifen, brauche ich aber keinen erhöhten Naturbegriff. Andere Dinge kann ich ja auch verstehen, ohne sie am eigenen Leib zu erfahren. Das sieht Paul im Fall der Natur ganz anders.</p>	
	<p>Wenn du es dann selber tun willst, wenn du selber umsetzen willst und darüber sprechen wir ja gerade, ich will mich selber aktiv wieder mit Natur verbinden. Brauchst du diese komplett sinnliche Erfahrung. Also es braucht meine Nase, es braucht Gerüche, die sich unglaublich stark in unseren Erinnerungen verankern. Also Gerüche sind ja die Erinnerungs stärksten Sinneseindrücke. Ich weiß nicht, ob du selber vielleicht so ein Geruch hast, der dich an deine Großeltern erinnert oder deine Kindheit an irgendeinen Phänomen. Die Bilder, die dann hochkommen, sind unglaublich stark. Ich habe da auch so einen Geruch mit. So war damals bei mir, das hatte meine Freundin drauf. Und wenn jetzt irgendjemand <i>CK One</i> trägt, ich muss immer an diese Freundin denken.</p> <p>David: Dann solltest du meiner Oma nicht zu nahe kommen.</p> <p>Paul: haha, Ja, ich weiß, ja, das sagen viele... ältere Frauen tragen das... das entspricht nicht so ganz der Erinnerungs-Realität... aber das andere ist ja dieses Fühlen. Also wirklich mal zu spüren, dass wenn du komplett durchnässt bist, du auch irgendwann wieder trocken bist. Und das kann ich nicht durch eine Geschichte erleben, oder? Ja, wir sind ja quasi an dem Punkt angelangt, wo wir im Alltagsgeschehen uns immer so in so einer Hinsicht das sagen, so ein bisschen in so einem langweiligen Alltags Brei bewegen. Es ist alles vermeintlich sicher. Bloß kein Hunger. Wann haben wir schon mal Hunger gehabt? Bloß nicht zu kalt, Dann gehen wir</p>

lieber schnell irgendwo rein. Bloß nicht nass, bloß nicht dunkel. Also alle so, diese Sachen, die so Gefahren in Führungsstrichen bewirken, die werden so ausgegliedert. Und dann kommen wir zu unseren Ohren. Also jetzt eine Geschichte, Worte zu hören, lassen Bilder in mir entstehen. Aber ich habe manchmal so intensive Hörerfahrung, weil ich das so meins. Ich beschäftige mich mit Klängen in der Natur, mit Geräuschen, vor allem auch mit Vogel Sprache. Also was sagen die uns eigentlich? Und das ist es ist mit Worten schwer beschreibbar. Das kannst du erleben, wenn wir jetzt in so einer Schule Weiterbildung hatten. Am letzten Wochenende das Abschluss Wochenende. Wir saßen dann gemeinsam da draußen an so einem Hügel, an dem wir schon viele, viele Male gesessen haben und den Vögeln gelauscht haben. Und du spürst den Boden unter dir. Der Wind berührt deine Haut, die Sonne berührt deine Haut und diese Klänge dringen in dich ein. Und inzwischen kennst du die ja schon. Alle wussten, mit wem wir es da zu tun hatten. Also wir wussten zumindest, wer da singt und wie diese Geräusche einigermaßen einzuordnen sind. Also das ist mir auch lange nicht mehr so gegangen, so intensiv auch durch diese Gruppen dieses Gruppen erleben, dass wir es gemeinsam so als ein unglaubliches Orchester und nicht nur schön gehört haben, weil da war auch viel Leid drin. Jungvögel wurden gefressen vor unseren Augen und Elterntiere haben geschrien um ihr, um ihre Jungvögel und weiter. Aber das war so intensiv. Mir sind die Tränen runtergelaufen. Ich saß da, ich war wirklich völlig berührt. "Alter - Ich bin hier zu Hause. Was geht jetzt plötzlich? Jetzt werde ich im Alter auf einmal richtig emotional. Ja, ich werd richtig emotional. Da ist schon was dran."

Musik

Und mit den Augen. Genau das sind alle. Das sind ja die Kanäle, mit denen wir uns sozusagen mit unserer Außenwelt und unserer Welt verbinden. Unsere Augen, unsere Ohren, unser Tastsinn, unser Fühlen

	und unser Geschmackssinn. Und unser Geruchssinn. Diese fünf Sinne. Wenn wir die trainieren. Das entsteht, glaube ich, ganz automatisch in Natur, im Draußen sein oder in Kontexten. Wenn ich meine Sinne trainiere, entsteht so ein übergeordneter Sinn. Und das durch Geschichten zu vermitteln - ich könnte ewig ausholen - ist glaube ich zumindestens nicht möglich.
	Musik
	Was wir tatsächlich festgestellt haben, ist die. Die Bereitschaft, sich für die Natur einzusetzen, ist höher, als wir das bisher angenommen haben.
Heike Molitor nochmal.	
	Und und das zeugt natürlich dafür, dass es eine positive Grundhaltung zur Natur gibt. Und ich glaube, es sind dann Gelegenheit, Zeitfenster, die man nutzen kann. Das heißt, wenn es vielleicht Partizipation Beteiligungs Methoden gibt, wo ich vielleicht mithelfen kann, Hilfen aufzustellen, wo ich vielleicht viele Müll Sammelaktion, wo ich dann auch mal in Gebüsche reinkomme. Das kann dazu führen, das ich dann anfangen selber selbständiger mich mit der Natur auseinanderzusetzen.
<p>Hmm.. ja, ich meine... vielleicht muss man vielleicht hier wirklich eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufmachen: Was wenn Naturverbundenheit zwar einen Konservatismus in uns triggern kann, der problematisch ist – aber auf der anderen Seite dabei hilft, sich der Natur so zuzuwenden, dass wir den Klimawandel in Schach halten lernen? Gewinnen wir durch Naturverbundenheit dann vielleicht mehr als wir verlieren?</p> <p>Was sagt Sascha Dickel dazu?</p>	
	Ja, das ist ein guter, guter Punkt. Das verweist auf zumindest eine

	<p>Ambivalenz in meiner Argumentation. Man könnte jetzt sagen: Wenn ich ökologische Ziele verfolge und das eben mit dem Verweis auf Natürlichkeit mache, dann erreiche ich damit ja vielleicht trotzdem eine Verbesserung. Oder ich strebe einen Zustand an, wo die meisten von uns sagen würden Ja, das führt in die richtige Richtung. Also etwa die grünere Stadt oder den Klimawandel aufhalten. Das ist gewisslich richtig. Also es ist auch, glaube ich, nicht von der Hand zu weisen, dass in der Ökologiebewegung, also quasi in dem grünen Weltbild, ganz schön viel Konservatismus drinsteckt. Also dieses Bewahren der Schöpfung ist eigentlich ein erstmal ja konservatives Deutungsmuster. Und hier sieht man auch, dass selbstverständlich so etwas positive Konsequenzen haben kann. Also Konservatismus hat man auf die Spitze getrieben sein muss auch nicht nur schlecht sein.-Also es gibt Dinge, die konservativ sind, die wir kritisch reflektieren müssen. Also gerade dann, wenn es um so was wie Lebensstile geht. Auf der anderen Seite kann natürlich ein gewisses, ein gewisser, eine gewisse Dosis an Konservatismus uns auch zu den gesellschaftlich wünschenswerten Handlungen verleiten. (...)</p>
<p>Oh Mann... so ganz leicht wirds uns in dieser Folge nicht gemacht. Weder können wir den Naturhype als komplett irrsinnige Ideologie abhaken... noch glaube ich - und davon hat Sascha mich auf jeden Fall überzeugt - ist es sinnvoll, Natur als etwas zu empfinden, was immer und in jedem Fall besser als alles scheinbar unnatürliche ist. Weil das - und das ist jetzt vielleicht ein Punkt, auf den wir nochmal zu sprechen kommen müssen - halt auch einfach wirklich sehr problematisch werden kann.</p> <p>Sascha hat vorhin Schönheitsidealen angesprochen. Aber eben auch das hier gesagt:</p>	
	<p>Es gibt Dinge, die konservativ sind, die wir kritisch reflektieren müssen. Also gerade dann, wenn es um so was wie Lebensstile geht.</p>
<p>Denn je größer die Überhöhung des ohnehin sehr unkonkreten</p>	

<p>Naturbegriffs.. umso größer die Gefahr, dass damit Schaden angerichtet werden kann.</p>	
	<p>Also wenn wir es einem drastischen Beispiel klarmachen wollen, dann könnte man etwa so Rhetoriken von rechter oder rechtsextremer Seite heranziehen, wo gegen moderne Lebensformen genau dieser Punkt der Natürlichkeit herangeführt wird. Also etwa, wenn es um die Ablehnung von Homosexualität oder die Ablehnung einer multikulturellen Gesellschaft geht. Da wird oftmals auch diese Figur der Natürlichkeit aufgerufen. Das ist nicht natürlich. Also Homosexualität ist nicht natürlich. Eine Gesellschaft, in der Kultur in ganz vielen komplexen Mischungsverhältnis auftritt und gar nicht mehr so der einheitlichen Volkskultur entspricht. Die ist dann vermeintlich unnatürlich.</p>
<p>Und das ist nicht nur eine abstrakte Angst, die Sascha hat, sondern Realität. Googlet mal "Öko-Nazis"... "Völkische Szene" oder "Völkische Siedler"... überall in Deutschland gibt es Menschen bei denen ihre faschistische Weltanschauung perfekt zu der hier kritisierten Natur-Obsession passt.</p>	
	<p>*FX Swoosh und Offstimme*</p> <p>Und plötzlich kommt Wildnispädagoge Paul in Bedrängnis: Seine geliebte Natur – der ideale Schoß für abgedrehte Faschos? Kann er sich von diesem Tiefschlag erholen?</p>
	<p>Dass da was verklärtes mit dranhängt, ist immer.</p>
	<p>Du kannst ja noch krasser denken in Ideologien, wo du den den "heilen deutschen Wald". Ja, "wir verbinden uns mit unserer Natur"</p> <p>Ja, das ist ja nicht mehr weit weg. Genau unsere "Heimat" und dieses "Heimatliche", wenn ich so sage, ich verbinde mich gern mit der Natur und</p>

	<p>ich gucke gerne auf unsere Ahnen, unsere Vorfahren, was haben die hier gemacht? Ist es aber gleichzeitig in dieser, in diesem Ambivalenz Spagat? Und was braucht es denn heute? Und das war auch nicht. Alles einfach. Ich will nicht damals gelebt haben. Ich bin heilfroh, jetzt und heute hier mit dir in dieser Zeit zu leben. Ich meine, Leben waren auch teilweise viel kürzer. Das war teilweise knackig hart. Und dann gab es Völkerwanderungen, dann gab es Streitereien. Da gab es ganz andere Situationen, ganz andere Probleme.</p>
<p>Ambivalenz-Spagat, das gefällt mir. Und vermutlich auch Sascha Dickel. Denn Paul schafft es trotz seiner unendlichen Liebe für die Natur, trotz seines ganzen Lebens, das er der Natur gewidmet hat... bemerkenswert wenig in konservativen Vergangenheiten steckengeblieben zu sein. Bemerkenswert wenig Abstand zu nehmen, zu menschengemachter Kultur... zu Technik und Fortschritt.</p>	
	<p>Ich habe Fotofallen, ich hab n super modernes Handy und bin heilfroh, wenn da irgendwelche Vogelstimmen abspielen kann, Sachen aufnehmen kann. Wir beide können jetzt kommunizieren über Technik. Es gibt ja auch Technik, Varianten und dazu, die ich jetzt nicht unbedingt weiß, also die artistische Intelligenz oder wie es das hieß. Und das war noch mal ein ganz eigenes Thema. Aber jetzt zum Beispiel Ich habe neulich eine Lösung gesehen, wie Dünger, um den Boden anzureichern mit Drohnen, die nach einem Computerprogramm über den Acker rüber fliegen, aufgebracht werden können, anstatt mit schweren Fahrzeugen Fahrzeugen darüber zu fahren. Also es gibt durchaus technische Entwicklungen oder den modernen Menschen, der genauso diesen, der genauso naturverbunden sein kann und der innovativ und zukunftssträftig denken und handeln kann. (...)</p>
	<p>*FX Swoosh und Offstimme*</p> <p>Ratlos steht David vor einer Mammutaufgabe. Innerlich zerrissen ist er in</p>

	<p>diese Folge gestartet, jetzt droht in die Ambivalenz endgültig zu zerfressen. Schafft er es im Argumentedschungel noch durchzublicken? Wo steht er?</p>
<p>Naja.. mit einem Fuß im Wald.. und mit dem anderen aufm gepflasterten Weg in die Stadt, damit ich gerade noch so LTE habe.</p> <p>Ich konnte meine innere Zerrissenheit hier nicht komplett auflösen. Hat mir Sascha gezeigt, wie fatal ein Naturfetisch sein kann? Auf jeden Fall!</p> <p>Kamen mir fast die Tränen als Paul davon erzählt hat, wie er die Esche vor dem Haus seiner Eltern umarmt hat? Auf jeden Fall!</p> <p>Konnte mir Heike Molitor klarmachen, dass Naturerfahrungen etwas sein können, was mir mein Stadtleben so nicht gewährleistet? Ja...</p> <p>Was heißt das also? Zieh ich aufs Land und versuche, kein Ökonazi zu werden? Ich glaube, das würde ich hinbekommen. Ich glaube aber ehrlich gesagt auch, dass ich die Stadt doch sehr vermissen würde.</p>	
	<p>Vom Stadtkind zum Naturfreak zum ambivalenten Helden mit zwei Herzen in einer Brust. Eine unglaubliche Heldenreise, bei der David am Ende wieder zu sich selbst findet. Schaltet auch nächste Woche wieder ein wenn es heißt: STUDIO KOMPLEX versus irgendwas!</p>
<p>Das war STUDIO KOMPLEX für diese Woche... Vielen Dank fürs Zuhören - wenn ihr Lob oder Kritik habt, Wünsche oder Ideen: schreibt uns bei Insta oder ne Mail an studiokomplex@hr.de</p>	

Und wie immer habe ich noch einen kleinen Programmhinweis für euch:

Der "Erlebnis Erde" Podcast ist DIE Tierdoku für die Ohren. Die Kollegin Marie Eickhoff nimmt euch alle zwei Wochen mit: Manchmal zu riesigen beeindruckenden Tieren - und manchmal zu den kleinen, ganz unscheinbaren, die auf andere Weise überraschen. Erlebnis Erde gibt's jetzt wieder alle zwei Wochen neu in der ARD Audiothek und überall da, wo's Podcasts gibt.

Unser Team diese Woche bestand aus Torben Richter, Hadija Haruna-Oelker und Rik Oppermann. Unser Episodenbild kommt von Marie Leicht und der gute Sound von Robin Müller und Theo Weiß.

Ich bin David Ahlf.
ciao kakao